

Redaktion:  
Strada Lipsani  
(Ecke der Calea Victorial)  
Palais „Dacia-Romania“  
1. Stock.

# Bukarest

Administration:  
Strada Lipsani  
(Ecke der Calea Victorial)  
Palais „Dacia-Romania“  
1. Stock.

# TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

Inserate

werden laut Tarif berech-  
net, bei Wiederholungen  
entsprechende Reduction. —  
Im Auslande übernehmen  
Inserate: in Oesterreich u.  
Deutschland die Herren  
Haasenstein & Vogler und  
Kuboff Wofse; in Paris  
Société mutuelle de Publi-  
cité, Rue St. Anne, 51 bis.

Nr. 95.

Sonntag, 29. (17.) April 1883

4. Jahrgang.

Morgen des Osterfestes erscheint das nächste Blatt  
Dienstag Nachmittag.

## Original-Telegramme.

Paris, 27. April. Man betrachtet in hiesigen politischen Kreisen das Projekt betreffend die Herstellung eines zweiten Suez-Kanals, wovon anlässlich des Empfanges der englischen Botschafter bei Lord Granville die Rede war, als im Zusammenhang stehend mit gewissen Zielen der englischen Diplomatie. Niemand glaubt aber an die praktische Realisirung dieses Projektes.

Rom, 27. April. Der „Agentie Stefani“ wird heute aus Konstantinopel telegraphirt, daß die Kandidatur des Danisch Effendi, gegenwärtig General-Konsul in Ragusa, für den Posten des Gouverneurs vom Libanon von allen Mächten acceptirt werden dürfte; man glaubt sogar, daß dessen Ernennung bevorsteht.

## Ostergedanken.

Bukarest, 28. April.

Es gehörte zu den schon längst vergessenen Traditionen des mittelalterlichen deutschen Kirchenwesens, auf die Passionsspiele der Charwoche Predigten folgen zu lassen, welche ganz im Gegensatz zu den gewöhnlichen Kirchenansprachen die Heiterkeit des Publikums zu erwecken bestimmt waren. Das „Ostergelächter“ — so lautet der „Terminus technicus“ für diese Heiterkeitsausbrüche — sollte gewissermaßen dem Gegensatz Ausdruck geben, welcher zwischen der Trauer der Charwoche und der freudreichen Osterzeit besteht, und wir würden daher weit fehl gehen, wenn wir in der vorerwähnten Osterfeste unserer deutschen Vorfahren eine Profanation der Kirche, eine Entweihung der österlichen Feier erblicken wollten. Die Gläubigen sollten sich eben freuen, und sollten diese Freude auch an jener Stätte bethätigen, welche wenige Tage früher durch die Klageklänge der Passionschoräle tiefe Wehmuth und thränenvolle Trauer in das Herz der andachtsvollen Gemeinde gesenkt hatte. Uns, den zivilisierteren Epigonen, ist diese Naivität unserer Altvordern verloren gegangen. Der religiöse Glaube hat sich je nach Umständen rein dogmatisch vertieft, oder skeptisch verflacht und wenn trotzdem auch heutigen Tages das Osterfest ein Fest der Freude für Alt und

Jung geblieben ist, so hat an dieser Freude das Wiedererwachen der Natur kaum einen geringeren Antheil, als die Erinnerung an die Auferstehung des Erlösers. Denn Leben ist Freude und Tod ist Trauer; und soll der Mensch allein empfindungslos bleiben, wenn ringsumher die ganze Natur sich in das Festgewand jugendlicher lebensfroher Frische kleidet? Nicht umsonst ist das frische Grün des Frühlings zum Symbol der Hoffnung geworden, welche auch dort das Banner einer frohen Zuversicht auf die Zukunft aufgespannt, wo die Gegenwart wenig Stoff und Ursache zur Freude und Zufriedenheit gibt. Und wie jeder Baum und Busch im Frühling neue Knospen treibt, so treibt auch selbst das ärmste Menschenherz unter den Einflüssen des jungen Lenzes neue Knospen der Lebenslust und Hoffnungsfreudigkeit.

Doch haben unsere Leser durchaus nicht zu fürchten, daß unser heutiger Artikel in einer dieser Stellen unseres Blattes sonst völlig fremden poetischen Stimmung, in einem hohen Liede auf Lenz und Lenzesfreudigkeit ausklingen werde. Die ernstesten Fragen, welche uns sonst an dieser Stelle zu beschäftigen haben, sorgen schon dafür, daß die wahre, rechte Osterfreude auf politischem Gebiete nicht zur Geltung kommen kann. Wohl fehlt es auch hier nicht an Stoff für ein ausgiebiges „Ostergelächter“, wenn wir sehen, daß Männer von mehr als bestechlicher Vergangenheit sich zu Hütern der politischen Moral aufwerfen und die Regierung eines Bratianu beschuldigen, daß sie durch ihre Korruption die Mängel des öffentlichen Lebens verschuldet habe. Aber dieses Gelächter klingt nicht aus vollem Herzen; ihm liegt vielmehr bittere Ironie zu Grunde, deren Erwägungen alles Andere, nur keine Freude zu erwecken geeignet sind. Denn mag man auch noch so sehr von der Nothwendigkeit des politischen Parteikampfes überzeugt sein: die Mittel, welche in demselben angedeutet werden, um den Gegner zu verdächtigen und selbst seine besten Absichten in den Roth herabzuziehen, sind nicht geeignet, eine politische Osterfreude aufkommen zu lassen. Aber die Hoffnung bleibt ja, wie schon oben erwähnt, auch da in Kraft, wo die Wirklichkeit keine

rosigen Bilder zu bieten vermag. Am wenigsten hat Rumänien Ursache, sich durch den sehr unerfreulichen Hader der Wahlbewegung in der Hoffnung auf eine schöne Zukunft beirren zu lassen. Mag auch die Gegenwart noch manche der Mühseligkeiten darbieten, mögen auch die Kämpfe, welche die jugendfrisch vorwärts strebende rumänische Nation auf dem Pfade ihrer inneren und äußeren Entwicklung noch zu überwinden haben wird, noch so hart sein: die Erfolge, welche Rumänien in beiden Beziehungen bereits errungen, bürgen für die siegreiche Bewältigung aller Hindernisse, welche sich der inneren und äußeren Konsolidirung des rumänischen Nationalstaates gegenüberstellen mögen und dann wird es an der Zeit sein, in ein von keinerlei trüben Seitenblicken auf die Gegenwart gehemmtes Ostergelächter über die Verirrungen einzustimmen, durch welche Parteigeist und Eigenruhm die Fortschritte Rumäniens in früherer Zeit zu hemmen versuchten.

## Rumänische Zeitungsstimmen.

Bukarest, 28. April.

„Romanul“ führt aus, daß es eine hohle Verläumdung sei, wenn die Opposition behaupte, daß durch die Verfassungsrevision eine Beeinträchtigung des Eigenthums der Grundbesitzer angebahnt werden solle.

„Die Verfassungsrevision“, erklärt das Blatt, „hat den Zweck, den vierten, bis jetzt nicht ganz ausgeführten Punkt des denkwürdigen Programmes des Divans ad hoc: Freiheit und Gleichheit für Alle — zu realisiren. Die Verfassungsrevision wird erfolgen, denn dringliche Interessen des Landes machen dieselbe zur Nothwendigkeit, sie wird erfolgen trotz des Widerstandes der Opposition.“

„Telegraful“ tobt gegen die Konservativen, daß sie es wagen, Herrn Rosetti vorzuwerfen, daß er eine Vertheilung des Grund und Bodens zu Gunsten der bäuerlichen Bevölkerung vorzunehmen beabsichtige. Es sei dies eine unverschämte Verläumdung, die nur deshalb ausgesprochen werde, um die Großgrundbesitzer zu ködern.

„Natiunea“ erklärt, daß die Vorgänge anlässlich der jüngsten Wahlen in Galatz ein trauriges Licht auf die Regierung werfen.

Der Präfekt hat in schamloser Weise alles Mögliche angewendet, um die Wähler einzuschüchtern. Die Nationalgarde wurde unter das Kommando eigens für die Wahlen ernannter Offiziere gestellt, der vor einigen Wochen erst ge-

niedersinken und hob den Kopf empor. In ihren Augen schimmerten noch die Thränen. „Ich fürchte ihn“, sprach sie. „Du hast mich vor ihm gerettet, er wird sich an Dir rächen!“

„Sei ohne Besorgniß“, entgegnete er. „Ich bin überzeugt, daß er mir ausweichen wird. Ich habe ihn in einem mehr als schwachen Augenblicke überrascht, das wird ihm kaum den Muth geben, mir je entgegenzutreten.“

„Er wird Dich deshalb hassen“, warf Toni ein. „Ich glaube, er hat mich ohnehin schon gehaßt. Es gibt Menschen, welche sich gleichsam mit einem instinkartigen Haß entgegenstellen. Sie haben sich nie zuvor gesehen, haben nie von einander gehört und doch hassen sie sich von der ersten Minute an, in der sie zusammentreffen. Solcher Haß besteht zwischen diesen Loppins und mir und ein solcher Haß ist auch nie auszusöhnen. — Nimm reiche mir die Hand, Toni, wir haben uns noch nicht begrüßt und doch habe ich Dich seit mehreren Wochen nicht gesehen.“

Toni legte ihre Hand in die seinige, ihre Augen senkten sich, über ihre Wangen zog ein düstiges Roth. „Du hast mir gezürnt“, sprach sie leise, halb flüsternd.

„Nein, nein, Toni!“ rief er. „Hältst Du es für möglich, daß ich Dir zürnen kann? Ich habe viel, viel an Dich gedacht, als ich verreist war, und ich habe mich oft nach dem Augenblicke gesehnt, in dem ich wieder an Deiner Seite hier durch den Garten gehen würde.“

„Und doch bist Du seit Tagen nicht hier gewesen“, warf Toni ein.

„Es war mir nicht möglich. Meine Gedanken haben sich um so mehr mit Dir beschäftigt.“

Toni antwortete nicht. Die Unruhe, mit der ihre Finger ein Blatt zerupften, verrieth ihre Aufregung.

„Ich glaube, Du hast nicht halb so viel an mich gedacht“, fügte Heinrich hinzu.

Langsam schlug Toni die Augen zu ihm auf. In ihrem fast noch feuchten Blicke lag eine wunderbare Milde und

schlimmsten Falles zu den Mitteln zu greifen, die man Zu- dringlichen gegenüber anzuwenden pflegt.“

Viktor fuhr empor. Einen Augenblick stand er da, als sei er bereit, sich auf Heinrich zu stürzen, aber die Ruhe des- selben brachte ihn zur Besinnung. „Wir werden uns wieder sprechen!“ rief er und stürzte aus der Laube zum Garten hinaus.

„Jedenfalls nicht hier!“ rief Heinrich ihm nach. Die Angst, welche Toni bis dahin aufrecht gehalten hatte, war geschwunden, ihr Erschrecken und ihre Aufregung machten sich jetzt in Thränen Luft. Schluchzend sank sie auf die Bank nieder, das Gesicht mit beiden Händen bedeckend.

Beforgt und halb verlegen stand Heinrich neben ihr. „Sei ruhig, Toni!“ bat er und strich ihr leise mit der Hand über das weiche Haar hin. „Sei ruhig!“ wiederholte er noch einmal.

Ihre Thränen flossen bei der Berührung durch seine Hand nur noch reichlicher. Es war noch mehr, als die soeben erduldeten Angst, was sich in diesem Augenblicke durch die Thränen von ihrem Herzen löste. Vor ihr stand Der wieder, nach dem sie sich so oft gesehnt, dem sie mit einer Ab- bitte hatte entgegenzutreten wollen. Sie hatte geglaubt, er zürne ihr und der Ton seiner Stimme klang so weich und lieb. Man muß das Herz eines jungen Mädchens kennen, um zu begreifen, wie es aus Freude und Schmerz zu gleicher Zeit weinen kann.

Ihr heftiges Schluchzen beunruhigte Heinrich; er hatte ja keine Ahnung von dem, was in ihr vorging. „Toni, hat der Mensch Dich durch seine wahnsinnige Leidenschaft beleidigt?“ fragte er.

Sie schüttelte verneinend mit dem Kopfe. „Dann meine nicht“, fuhr Heinrich fort. Er wird es nicht wagen, wieder hieher zu kommen. Sei ruhig, Toni!“ Er legte die Hand auf ihre Schulter. Die Berührung seiner Hand durchzuckte sie. Langsam lies sie die Hände

## Fenilleton des „Bukarester Tagblatt“.

### Wer ist schuldig?

Erzählung von Friedrich Friedrich.

[17. Fortsetzung.]

Er trat näher an sie heran. Erschreckt, bestürzt wich sie zurück; die Wand der Laube hinderte sie zu fliehen. Zurück, zurück!“ rief sie, angstvoll, abwehrend den Arm ausstreckend.

„Nein, ich weiche nimmermehr zurück!“ rief Viktor, Alles vergessend; er faßte ihre Hand und bedeckte sie mit Küffen, er wollte sie gewaltsam an sich ziehen — ein Angstschrei entrang sich der Brust des halb ohnmächtigen Mädchens.

Heinrich's Gestalt erschien in diesem Augenblicke in dem Eingange der Laube. Kaum hatte Toni ihn erblickt, so stürzte sie auf ihn zu und rief, seinen Arm umklammernd: „Heinrich, Heinrich, schütze mich!“

Viktor zuckte zusammen. Vor ihm stand der Mann, den er haßte, den er mit ruhigem Blute hätte vernichten können. Seine glühenden Augen ruhten auf dem blassen Ge- sichte des Polizeikommissärs.

„Toni, ich werde Dich gegen jede Zudringlichkeit schützen.“ sprach Heinrich und seine Stimme klang ruhig und fest, ob- schon auch durch seine Adern das Blut stürmisch jagte.

Immer noch stand Viktor regungslos da, mit der Rech- ten die Kante des Tisches erfassend, als müsse er sich halten, oder einen Gegenstand haben, an dem er die Gluth seines Hasses und Zornes zurückdrängen könne. Seine Rippen wa- ren fest aufeinander gepreßt, sie zuckten, als ob sie sprechen wollten, allein kein Wort kam über dieselben.

„Herr Loppin, ich glaube, Sie würden meine Auffor- derung, sich zu entfernen, nicht abgewartet haben“, fuhr Hein- rich fort. „Sie nöthigen mich, dieselbe anzusprechen. oder

wählte Kommunalrath ist aufgelöst worden, um einer aus gouvernementalen Kandidaten gebildeten interimistischen Kommission Platz zu machen, die Polizei und die Gendarmerie haben den Wahlumtrieben Vorschub geleistet, kurz es wurde eine schamlose Preffion ausgeübt. In gleicher Weise geht es in Jassy zu. Was will die Regierung durch derartige Maßregeln beweisen? Jedenfalls nicht die Stärke ihrer Anhänger. Welche Hoffnung kann der Bürger auf die Verfassungsrevision setzen, wenn die Wahlen in dieser Weise vor sich gehen?"

"Timpul" bemerkt, daß die ganze, mit so großem Lärm inszenirte Revisionsfrage ein Possenspiel sei. Man habe dieselbe bloß deshalb aufs Tapet gebracht, um die Leidenschaften der Masse anzustacheln, und um zwischen den einzelnen Volksklassen Haß und Unfrieden zu stiften. Die "Notizen" glauben, daß es ihnen auf diese Weise gelingen werde, die öffentliche Aufmerksamkeit von der Donaufrage abzulenken. Die Wähler dürfen daher den gleichnerischen Neben der Liberalen keinen Glauben schenken, denn Alles, was sie hochtrabend vorbringen, sei Lug und Trug.

"Romania libera" bedauert, daß die Politiker der Opposition, um ihre Gegner zu bekämpfen, zu unehrlichen Mitteln greifen. So müsse es tief beklagt werden, daß Herr Bernescu sich nicht geachtet habe, öffentlich zu erklären, daß Herr Rosetti an eine Vertheilung des Grund und Bodens denke.

(Aus dem deutschen Parlamente.) Der Annahme des von den Konservativen und vom Centrum gehaltenen Resolutionsantrags, welcher die Hoffnung auf eine Revision des Maigesetze anspricht, war eine Rede des Kultusministers Gohler vorangegangen, in welcher sich derselbe unter Hinweis auf die Verschuldetheit der Regierung gegen den vorerwähnten Antrag deshalb erklärte, weil durch dessen Debatte die schwebenden Verhandlungen zur Beendigung des Kulturkampfes erschwert würden. Doch ob auch Gohler betonte, daß die Wünsche der Regierung jenen der Antragsteller begegnen und daß die Antwort auf die jüngste Note der römischen Kurie bis an die äußerste Grenze der Zugeständnisse gegangen sei, so bestanden Konservative und Centrum doch auf ihrer Resolutionsvorlage. Man glaubt aus diesem Umstande eine Niederlage des Kultusministers ableiten zu können. Was die Debatte über den Resolutionsantrag selbst anbelangt, so war der Ton derselben ein weit milderer, als bei den früheren Kulturkampfdiskussionen.

(Der Vatikan und die Tripelallianz.) Wir haben bereits an anderer Stelle des Eifers Erwähnung gethan, mit welchem von Rom aus der bloße Gedanke einer Aufnahme Italiens in das deutsch-österreichische Bündniß bekämpft wurde. Nun liegt diesbezüglich ein neuer publizistischer Protest des vatikanischen "Moniteur de Rome" vor. "So lange — sagt das genannte Blatt — der König von Italien im Quirinal residiren wird, werden wir niemals an eine solide und aufrichtige Freundschaft zwischen der alten habsburgischen Monarchie und dem savyischen Königshause glauben können. Was immer das katholische Oesterreich beginnen mag: es kann seinen Pflichten und seinen Traditionen nicht untreu werden. Das katholische Oesterreich weiß es besser, als irgend eine andere Macht, daß der heilige Stuhl im Interesse der Kirche seiner vollen und uneingeschränkten Selbstständigkeit bedarf; es weiß gleichermaßen, daß das offizielle Italien mit seiner fatalen und unglückseligen Forderung, daß Rom seine Hauptstadt sein müsse, ein stetes Hinderniß ist für die Unabhängigkeit und Souveränität des Papstthums." Mit Recht bemerkt hierzu der "Pester Lloyd": "Der Begriff des "katholischen" Oesterreich ist jedenfalls noch aus der Konfessionszeit herübergeholt und man kann der gläubigste Katholik und voll Verehrung für das Oberhaupt der Kirche sein und diesen Begriff dennoch für einen Anachronismus halten. Er steht eben der modernen Auffassung vom Staatswesen ganz fern, er hat keinen Inhalt und darum auch keine Berechtigung mehr. Wenn Oesterreich-Ungarn die Annäherung Italiens an

innigkeit. "Auch ich habe oft an Dich gedacht", sprach sie. "Ich habe Dir Unrecht gethan, als Du zum letzten Male hier warst. Zu spät erkannte ich es; als ich Dir mein Unrecht eingestehen wollte, warst Du bereits fortgeeeilt. Ich bin damals nicht mit Loppin's Frau spazieren gefahren."

Heinrich hielt noch immer Toni's Hand in der seinigen. Er hätte freudig aufjauchzen mögen bei diesem Bekenntnisse. "Toni, Toni, und weshalb bist Du nicht mitgefahren?" rief er.

"Weil ich Dir Unrecht gethan hatte", entgegnete sie, vor seinem Blicke die Augen niederschlagend.

"Du hast mir unrecht gethan" fuhr Heinrich immer erregter fort. "Ich warnte Dich vor Loppin's, nur weil ich um Dich besorgt war, weil ich Dich liebte. Ja, Toni, ich liebe Dich!" rief er, nun ihm dieß Wort einmal entchlüpfte war, noch leidenschaftlicher. "Seit Jahren trage ich Dich im Herzen lieb und fest, in Dir erblicke ich nicht mehr das Bild meiner Jugendträume, sondern das einer glücklichen, seligen Zukunft. Toni, Toni, wenn Du diese Liebe erwidern könntest, kein Erdenkind vermöchte sich mit meinem Glück zu messen!"

Toni schwieg. Er fühlte ihre Hand in der seinigen zittern.

"Und Du hast keine, keine Antwort für mich!" rief er halb schmerzlich.

Da schlug sie die Augen auf und blickte ihm glücklich entgegen. "Wah' ich Dir denn hierauf noch antworten?" sprach sie.

"Nein, nein!" sprach Heinrich, sie mit beiden Armen umschließend und fest an sein Herz pressend. "Deine Augen haben mir Alles verrathen, Du bist mein, mein!"

"Ich bin es ja längst gewesen", flüsterte die Glückliche und schlang den Arm um seinen Hals.

(Fortsetzung folgt.)

das bestehende deutsch-österreichisch-ungarische Bündniß bereitwillig acceptirt hat, so hat es hiebei nach politischen Erwägungen gehandelt, welche durch die Situation gegeben sind und dem Friedensbedürfnisse der Monarchie entsprechen. Das Verhältnis Italiens zum Papstthum konnte und mußte selbstverständlich dabei außer Betracht bleiben. Uebrigens hat sich schon während der jüngsten Delegationsession die Gelegenheit ergeben, das Thema, welches der "Moniteur de Rome" ange schlagen, zu berühren und dabei hat sich gezeigt, daß sowohl die Vertreter der gemeinsamen Regierung, wie auch die hervorragenden Mitglieder der ungarischen Delegation, die sich über diesen Gegenstand äußerten, der Thatsache, daß Rom zu Italien gehöre und die Hauptstadt desselben bilde, ihre volle Anerkennung zollten. Es ist dies das Mindeste, was man einem historischen Faktum gegenüber, das ein Duzend Jahre hindurch ohne Anfechtung geblieben ist, thun kann; es reicht aber andererseits vollständig aus, um darzutun, daß die Ideen der vatikanischen Organe, denen zufolge es die erste Pflicht Oesterreich-Ungarns wäre, die Italiener aus Rom zu verdrängen, hier absolut keinen Anklang, ja überhaupt kein Verständniß finden.

(England in Egypten.) In den türkischen Regierungskreisen ist man über den angeblichen Abschluß eines Vertrages zwischen der Regierung Egyptens und England sehr beunruhigt, auf Grund dessen die englischen Truppen Egypten weitere fünf Jahre occupiren sollen. Die officiösen türkischen Organe äußern sich deshalb sehr erbittert gegen England, welches doch das baldigste Zurückziehen seiner Truppen feierlich versprochen hätte und überhäufen die englische Regierung mit Vorwürfen und Beschuldigungen des Wortbruches. Etwas scheint wohl an der Sache zu sein, weil englischerseits auf diese Ausfälle bisher keine Antwort erfolgt ist. Präcises dürfte aber der türkischen Regierung selbst nicht bekannt, und die oben erwähnten Ausfälle daher vorläufig nur als ballons d'essai zu betrachten sein.

(Von der irischen Mordverschwörung.) Im Prozesse der Mörder im Phönixparke ist eine der irischen Regierung sehr unangenehme Unterbrechung dadurch eingetreten, daß sich die Dubliner Jury über ihr Urtheil gegen Kelly, den Helfer Bradys nicht zu einigen vermochte. Man war allerdings darauf gefaßt, daß die Prozesse gegen die Mitglieder der Mordverschwörung nicht ganz glatt ablaufen würden, allein ein solches Resultat der Verhandlung gegen Kelly war nicht erwartet worden. Nicht minder enttäuschend ist die Thatsache, daß unter den niederen Klassen der Dubliner Bevölkerung fast allgemein Befriedigung darüber herrscht, daß die Geschworenen sich nicht über einen Wahrspruch einigen konnten. Indessen werden diese Erfolge auf den Umstand zurückgeführt, daß sich unter den Geschworenen mehrere Nationalitäten befinden, sowie auf den üblen Eindruck, welchen der schurkische Kronzeuge Carey hervorbringt. Jedenfalls ist zu bedauern, daß sich die Regierung eines solchen Menschen bedienen mußte, und die Schuld der Angeklagten zu beweisen, da dadurch die zumal unter den unteren Klassen der Irländer unstreitig vorhandene Sympathie für die Mörder nur noch neue Nahrung erhält, um die Erbitterung gegen die Machthaber, die sich solcher Werkzeuge bedienen, geradezu erhöht wird. Uebrigens ist es sehr möglich, daß der Prozeß gegen die Mordverschwörer ein schnelles Ende nimmt, da, wie es heißt, die meisten derselben geneigt sein sollen, sich für schuldig zu erklären, in welchem Falle sie nicht zum Tode, sondern zu lebenslänglicher Einsperrung verurtheilt werden dürften. — Die deutlichen Hinweise auf die Thatsache, daß die Fäden der Dynamitverschwörung in Amerika zusammenlaufen, hat die amerikanische Regierung nun doch veranlaßt, die Frage in Erwägung zu ziehen, wie man sich für den Fall zu verhalten hätte, als gewisse Irländer Amerika zur Angriffsbasis gegen England machen wollten. Daß O'Donovan Rossa das Haupt der irischen Terroristen jede Bekanntschaft mit den Angeklagten des Birminghamer Dynamitprozesses in Abrede stellt, ist leicht begreiflich. O'Donovan glaubt dabei sowohl im Interesse der Angeklagten zu handeln, welchen der Nachweis einer Verbindung mit ihm gewiß keinen Vortheil bringen würde, als auch im eigenen Interesse, da die Verbindung Rossa's mit überwiesenen Mordverschwörern dessen Aufenthalt in Amerika gefährden könnte.

### Bukarester Skizzen.

Wie eine Schauspielerin hinter den Kulissen des Sticheswortes harret, um vor die Rampen zu treten, so scheint auch die Sonne hinter den Wolken auf die Osterfeiertage gewartet zu haben, um sich dem Publikum; das ihrem Anblick so sehnsüchtig entgegen sah, in voller Herrlichkeit zu zeigen. Wie lange dieser Anblick uns gegönnt sein werde, will ich nicht voraus sagen. Ich bin durch die Erfahrungen der jüngsten Zeit gewarnt: meine Wetterprophetieungen haben regelmäßig ein entschiedenes Dementi erfahren. Und es wäre doch so herzlich schade, wenn die Osterfreuden im buchstäblichen Sinne des Wortes zu Wasser würden. Ich trage es geduldig, wenn mir der Zufall wie ein neckischer, malignöser Dämon in den süßen Wein der Lebensfreuden bittere Wermuthstropfen träufelt, ich lasse mir gern alle Feiertage, nur nicht die Oestern verregnen. Nur nicht die Oestern. Denn zu diesem Feste, in welchem der religiöse Wunderglaube so sinnig, so innig mit dem geheimen Leben und Weben der Natur vermählt erscheint, gehört gewissermaßen als Rahmen eine blaue Himmelskugel, laue Zenzluft, jaftiges Frühlingsgrün und lustiges Vogelgezwitscher. Oestern ohne goldigen Sonnenschein erweckt in mir daselbe Gefühl, wie ein hübscher, rosiges Mädchenmund mit schadhastem schwarzen Zähnen. Christ ist erstanden! Das Glockengeläute, das der sündigen Menschheit diese Botschaft verkündet, verliert seinen feierlichen Charakter, seinen geheimnißvollen Zauber, wenn die Klänge von Regentürmen zerissen, von unerquicklich an die Fensterscheiben klatschenden Regentropfen überäubt werden. Wie anders, wenn Alles grünt und blüht, wenn die Natur gleich einem Weibe, das sich zum Empfange des Geliebten geschmückt, ihr buntes Frühlingsgewand angelegt

hat, um das Auferstehungsfest würdig zu empfangen. Dann wird das Dichterwort zur Wahrheit: wir feiern nicht nur die Auferstehung Christi, sondern auch unsere eigene. Das geheime Band, welches die menschliche Seele an die Natur knüpft, tritt nie so sichtbar zu Tage, wie zur Zeit des Osterfestes. Die Freude, die in tausenden Augen leuchtet, das Gefühl der Lust, das alle Seelen schwellt, wenn die Oster Sonne am blauen Himmel lacht und die zu einem neuen Leben wieder erwachte Natur mit ihrem goldigen Scheine verklärt, ist nichts Anderes als jene nach Gestaltungen ringende Triebkraft, die in Wald und Flur sich regt und tausendfältige neue Gebilde schafft. Diese Triebkraft hat diesmal freilich lange unter dem Dämme eines lang dauernden Winters geschlummert, so daß mir beim diesmaligen Osterfest das schimmernde Brantgewand der Natur vermissen. Die Bäume stehen noch kahl da, die Blätterknospen blicken verstohlen und furchsam hervor, als trauten sie den perfiden Sonnenstrahlen nicht. Wer sich davon überzeugen will, der besuche den Eisriegelgarten. Es macht einen gar eigenen Eindruck, wenn man daselbst die Bäume laublos vom grünen Grunde sich abheben, und die nackten Zweige wie magere Arme in die Luft recken sieht. Freilich Abends, wenn der Mond seinen glühenden Silber Schleier um die Bäume und über den Teich schlingt, wenn Alles in tiefer Stille da liegt, da gewährt dieser Garten einen interessanten Anblick, und es läßt sich gut darin träumen. Leider scheint es hier wenige Träumer zu geben, man sieht nach der achten Abendstunde selten einen Spaziergänger in diesem Garten herumwandeln. Ich weiß nicht, was denselben so in Verzug gebracht. Ich begreife, daß man ihn während der heißen Sommermonate meidet, wenn der Teich mit einer grünen Schlammdecke sich bedeckt, als schämte er sich darüber, daß er so lange auf eine gründliche Reinigung warten muß. Aber jetzt, wo es sich so angenehm in demselben fürbaß wandern läßt, will es uns nicht einleuchten, warum man anstatt das nahe liegende Gute zu genießen, es vorzieht, den Staub der Chaussee zu schlucken. Es gab einmal eine Zeit, da der Eisriegelgarten der Sammelpunkt der fashionablen Welt von Bukarest war, da derselbe an Sonntagen von gepuhten Leuten wimmelte; es ist lange her seit damals. Jetzt liegt der Garten öde und wüst verloren da, als wäre er meilenweit von der Residenz entfernt. Nur die Liebespäpchen sind ihm treu geblieben; jetzt sieht man allerdings noch deren wenige darin, es fehlt an lauschigen Plätzchen. Aber wenn es einmal recht sommerhaft im Garten aussieht, dann kamst du sie an Mondscheinabenden in dunkeln Alleen hinschleichen, oder am Teiche traumverloren stehen und die Schwäne betrachten sehen. Wie verlautes, wird nach Vollendung der Dimboviza-Regulirung die Ausbaggerung des Teiches vorgenommen, und demselben ein Abfluß geschaffen werden. Man hat aber so oft vernommen, daß dieses freudige Ereigniß in Aussicht stehe, daß es berechtigt erscheint, wenn man dieser Osterbotschaft eine große Sepsis entgegenbringt.

### Tagesneuigkeiten.

Bukarest, 28. April.

(Der österreichische Gesandte) am hiesigen Hofe, wird, wie verlautet, dem Könige gleich nach dessen Antritt sein Abberufungsschreiben überreichen (Matinée.) Uebermorgen (Montag) findet im Nationaltheater die von Madame Cocorescu veranstaltete Matinée statt, an welcher mehrere der besten Gesellschaftsklasse angehörige Damen mitwirken.

(Wahlkandidaten.) Die Kandidaten der liberalen Partei im Districte Jassy sind: Für die Kammer — I. Kollegium: Leon Negruzzi, II. Kollegium: Jacob Negruzzi, III. Kollegium: Stefan Ney, J. Drnescu, Grigorie Buciu, Ioan Jonov. IV. Kollegium: G. Panu. Für den Senat: I. Kollegium: General Racoviza, II. Kollegium: Fürst Gr. Sturza. Die vereinigte Opposition hat im ersten Kammer-Kollegium Herrn L. Catargi, im II. Kammer-Kollegium Herrn Cogalniceanu, im ersten Senatskollegium Herrn Drossu, und im zweiten Herrn Tacu als Kandidaten aufgestellt.

(Wahlversammlung.) Vorgestern fand in Trajova eine große Wahlversammlung statt, in welcher der Ministerpräsident, Herr Bratianu, als Redner auftrat.

(Todesfall.) Der frühere Bürgermeister von Giurgu, Dr. Metzescu, ein hervorragendes Mitglied der Liberalen im Districte Blascha, ist gestorben.

(Garten "Mihal-Viteazul.") Am Ostersonntag findet die Wiederöffnung dieses Garten-Etablissements statt, welches der Unternehmer, Herr J. Niculescu ganz neu und sehr elegant eingerichtet hat. Die beliebte Capelle der Nationalgarde bringt abwechselnd mit der National-Capelle des Herrn Pompieru die beliebtesten Musikstücke zum Vortrage; die Speisen in diesem Vergnügungsort sind gut, die Getränke vorzüglich und dabei die Preise billigt gestellt. Man kann daher Jedermann anempfehlen, diesen Garten zu besuchen, in der sicheren Ueberzeugung, daß er denselben nur vollkommen befriedigt verlassen wird.

(Tanzkränzchen.) Unser verdienstvoller Tanzlehrer, Hr. J. Schmidt, der jungen tanzlustigen Welt durch seine Arrangements der Walle während des letzten Faschings bestens bekannt, veranstaltet zu seinem Benefiz Montag, den 2. Osterfeiertag Abends in der Turnhalle ein Tanzkränzchen, an dessen bestem Gelingen wir umso weniger zweifeln, als Herr Schmidt eine Anerkennung seitens des Publikums im vollsten Maße verdient.

(Die öffentliche Sicherheit) in Ruffschul scheint vollständig verschwunden zu sein. In der jüngsten Zeit wurden kurz nacheinander zwei schreckliche Verbrechen verübt, und es ist der bulgarischen Polizei bis jetzt nicht gelungen, die Mörder ausfindig zu machen. Ein Kaufmann wurde am helllichten Tage erschossen und sein Baden geplündert. Viel graufiger war das Verbrechen, das gegen den italienischen Consul Fachini und seine Familie verübt wurde. In der Nacht vom 2. April alten Stils brachen drei maskirte Männer in das Schlafzimmer des Konsuls ein. Herr Fachini erwachte, und wollte um Hilfe rufen, aber einer der Mörder durchschlug ihm die Brust mit einem Messer. Die Mörder begaben sich hierauf in das Schlafzimmer der Frau Fachini, knebelten dieselbe, und drohten ihr, sie zu erschließen, wenn sie nicht sofort den Ort angebe, wo ihr Mann sein Geld und seine Wertpapiere halte. Als die arme Frau vor Schreck kein Wort hervorbringen konnte, ergriff einer der Elenden ihr Kind, das in einer Wiege neben ihrem Bette schlief, und schleuderte es mit aller Gewalt gegen die Wand, so daß der Kopf des Kindes in Stücke zerprang und das Gehirn nach

allen Richtungen hinflog. Frau Fuchini fiel bei diesem Anblick in Ohnmacht. Die Wölder begannen hierauf das Haus zu plündern, und nachdem sie diese Arbeit verrichtet hatten, mißhandelten sie in barbarischer Weise das unglückliche Weib. Frau Fuchini blieb bis zum anderen Morgen um 11 Uhr am Leben und konnte den Vorfalle noch erzählen. Dieser dreifache Mord hat in der Stadt eine ungeheure Aufregung hervorgerufen.

(Aus dem Gerichtssaal.) Alexander Dumas hat in einem geistreichen Essay den Satz verfochten, daß der Ehemann, welcher seine Frau bei einem Ehebruch erwischt, das Recht habe, Lynchjustiz zu üben und sie zu tödten. „Tue-la“ [töde sie!] rief der französische Dramatiker aus, und dieser Ruf hallte in ganz Frankreich nach. Man muß gesehen, daß dieses Mittel die Ehebruchsfrage in einfachster Weise löst, daß es aber ein sehr gefährliches ist, braucht nicht erst näher auseinandergelegt zu werden. Denn schließlich könnten die Frauen sagen, was den Männern als Recht zuerkannt wird, muß auch uns zugestanden werden, und die Revolverkugeln würden herüber und hinüber fliegen. Glücklicherweise sind die meisten Ehemänner, die besondere Gründe haben, an der ehelichen Treue ihrer Frauen zu zweifeln, praktische Leute, die anstatt zum Revolver, zum Gericht ihre Zuflucht nehmen. Solch ein praktischer Ehemann ist Herr W. in Tirgovesti. Einmal erhielt der Procurator ein langathmiges Schriftstück seitens des genannten Ehemannes, worin derselbe in beweglichen Worten dem Staatsanwälte mittheilte, daß seine Frau mit einem Schullehrer ein ehewebrerisches Verhältniß angeknüpft habe. Der Ehemann bat um eine exemplarische Bestrafung der Schuldigen. Die Affaire kam auf diese Weise vor das Tribunal des Distriktes Dimboviza. Die Angeklagte, ein junges hübsches Weibchen mit schwarzen feurigen Augen, war zum Termine erschienen. „Ich bin ein sehr unglückliches Weib,“ erklärte dieselbe mit feierlicher Stimme, „mein Mann ist ein Othello, wie er im Buche steht. Aus einem Floh macht er einen Elephanten. Ich habe allerdings mit dem Schullehrer verkehrt, aber in harmloser Weise, wir lasen zusammen Gedichte von Alexandri. Seit wann ist die Lektüre von Gedichten in Gemeinschaft mit einem jungen Manne ein Verbrechen?“ „Aber die Küsse, rief der Ehemann aus, steht es etwa bei Alexandri geschrieben, daß man sich küssen muß, wenn man seine Gedichte liest?“ „Diese Beschuldigung läßt mich kalt,“ sagte die Angeklagte würdevoll. „Sie werden aber zugeben, Madame,“ bemerkte der Vorsitzende, „daß die bei ihnen vorgefundenen Liebesbriefe durchaus keinen harmlosen Charakter tragen.“

„Diese Briefe sind Stylübungen einer Freundin von mir, sagte die Angeklagte, ich habe sie nicht geschrieben.“ „Es ist aber sehr auffallend,“ sagte der Vorsitzende lächelnd, „daß diese Stylübungen vollständig auf Ihr Verhältniß zum Schullehrer passen.“ „Ich wundere mich auch darüber,“ seufzte die Angeklagte. Der Gerichtshof wunderte sich aber nicht darüber und verurtheilte die Frau und ihren Liebhaber zu je drei Monaten Gefängniß.

(Ueberschwemmungen.) In Folge der jüngsten Regengüsse ist der Bahlu ausgetreten, und hat den unteren Stadttheil von Jassy überschwemmt. Die Stadt Piatra ist gleichfalls von einer Ueberschwemmung bedroht.

(Erdbeben.) Vorgestern Nachmittag um 4 Uhr wurde in Sofia (Bulgarien) ein heftiges Erdbeben verspürt, das 5 Sekunden anhielt.

(Selbstmord.) Ein in der Strada Sf. Vineri in Jassy wohnhafter jüdischer Lederhändler hat sich dieser Tage im Bahlu ertränkt. Das Motiv, das den Unglücklichen zu diesem Schritte trieb, ist nicht bekannt.

(Enthastet.) Herr Apostol Margarit, welcher von den türkischen Behörden in Mazedonien verhaftet wurde, ist durch die Intervention des rumänischen Gesandten in Konstantinopel auf freien Fuß gesetzt worden. Herr Margarit ist einer der hervorragendsten Förderer des Rumänenthums in Mazedonien, und hatte dieser Umstand seine Verhaftung veranlaßt.

(Coller Hund.) Vorgestern Nachmittag wurde ein Milchträger in der Calea Victoriei von einem tollen Hunde gebissen. Der Hund lief hierauf in den Hofraum des Hauses des Herrn Maci, wo er gebüdet wurde. Der Milchträger ist ins Koska-Spital transportirt worden.

(Uebersfahren.) Vorgestern wurde in der Strada Academiei ein Knabe überfahren und schwer verwundet. Der Kutscher ist verhaftet worden.

(Diebstahl.) Dieser Tage brachen mehrere Diebe in die Wohnung des Herrn Leib Kremnizer in Fokschani ein, und stahlen daselbst 1500 Francs Baargeld und Schmuckfachen im Werthe von 4000 Francs.

(Witterungsbericht) vom 28. April. [Mittheilung des Frh. Menu, Optiker, Victoria-Strasse Nr. 70]. Nachts 12 Uhr + 4. Fröh 7 Uhr + 6.5. Mittags 12 Uhr + 14 Reanmur. Barometerstand 757. Himmel klar.

**Handel und Verkehr.**

Bukarest, 28. April.

(Finanzbericht.) Wir verließen die Börse in unserem letzten Artikel in der Hauffebewegung. Unsere vorausgesetzte Andauer der steigenden Tendenz hat ein von Niemandem erwarteter Zwischenfall unrealisirt gelassen. Letzten Freitag überraschte uns die Nationalbank mit der Subscriptions-Aufforderung auf die neue Emission der 25 Millionen amort. Rente. Wohl war man seit langem auf diese sowohl, wie auf noch weitere Emissionen, welche die Summe von 150 Millionen kompletiren sollen, welche die Nationalbank gesetzmäßig auszugeben berechtigt ist, vorbereitet. Man weiß auch, daß diese Summen nur für öffentliche Arbeiten von größter Wichtigkeit verwendet werden sollen, aber die beinahe überstürzte Weise, wie die Emission, just an einem Tage, da die Börse des nationalen Feiertages wegen geschlossen war, lauzirt wurde, hat das Publikum derartig bestürzt gemacht, daß diese Rente sofort 75 Centimes verlor und in ihrem Rückgang alle Papiere mitzog. Man findet für die Handlungsweise der Nationalbank keine Erklärung und ihre Haltung während der Subscription macht dieselbe noch unverständlicher.

Wir fürchten, daß die Nationalbank im Einverständnis mit den Berliner und Frankfurter Banquiers handelt, welche sich der Bukarester Emission gleichsam als Sicherheitsventil für ihre unbezogenen Renten bedienen. Dafür spricht, daß die Subscription in Deutschland keine öffentliche gewesen, und daß trotzdem eine hier eingetrossene Depesche meldete, daß die dortigen Subscriptionen schon am Tage nach der Eröffnung geschlossen wurden. Eine räthselhafte Annonce der Nationalbank in heutigen Moniteur und eine Affiche in der Bank selbst, geben kund, daß 1., diejenigen Personen, welche über 500 Francs. zeichnen, eingeladen werden, den 59 Prozent über-

steigenden, ihnen zufallenden Antheil, zurückzuziehen, ohne die Subscriptionssumme, noch auch die zur Betheiligung gelangenden Beträge anzugeben.

Da die Repartition auf folgender Basis stattfinden:

Die Zeichner  
 von 500 Francs. erhalten volle Betheiligung,  
 „ 500—10.000 Francs. 50 Prozent  
 „ 10.000—50.000 Francs. 40 Prozent,  
 „ 50.000—100.000 Francs. 30 Prozent,  
 „ 100.000—500.000 Francs. 20 Prozent,  
 „ 500.000—900.000 Francs. 10 Prozent,  
 „ 900.000 und aufwärts 5 Prozent,

aber stets ohne die unterzeichnete Gesamtsumme anzugeben und ebensowenig die zu vertheilende Ziffer!

Warum dieses Geheimniß?

Fürchtet man, sich für künftige Fälle zu kompromittiren? Wir hoffen auf Aufklärung!

Die Nachfrage nach unserer Rente in Paris, woselbst die Konversion der 5-prozentigen in eine 4 1/2-prozentige Rente die Kapitalisten nach anderen Werthen greifen läßt, war derselben günstig. Sie stieg dort auf 93.

Unsere Nationalbankaktien finden wir von 1325 der Vorwoche auf 1354 Ende dieses.

Gerüchtwiese verlautet, daß dieses Papier nach Ostern kontramirt werden soll, trotzdem die letzte provisorische Bilanz vom 2. (14.) zum 9. (21.) April ein Benefiz von 26.000 Francs. auswirft. Total für das laufende Semester 364.000 gegen 303.000 der gleichen Periode im vergangenen Jahre.

Dienstag fand die General-Versammlung der Dacia-Romania-Gesellschaft statt. Der Jahresgewinn beträgt 838.000 Francs, welchem die 308.000 Francs Reservebenefiz des Jahres 1881 zugezählt wurden, so daß ein Totalgewinn von 1.146.000 Francs sich erweist.

Von dieser Summe wurden 70 Prozent auf die Aktionäre, 12 Prozent für die Reserve vertheilt, welche 258.000 Francs beträgt; 16 Prozent dem Verwaltungsrath, 2 Prozent dem Pensionsfond der Beamten zugesprochen, welcher sich auf 42.000 Francs bezieht. Der zur Verlesung gelangte Rapport meldet, daß das abgelaufene Jahr, in Folge der vielen Brände das unglücklichste seit dem Bestehen der Gesellschaft gewesen.

Die Brandschäden beliefen sich auf 1.322.000 Francs, also um 725.000 mehr als 1881.

Diese Bilanz wurde von der Börse mit Kälte aufgenommen.

Dacia-Romania-Aktien sanken auf 420 Ende dieses. Kredit-Mobiliers fielen von 235 auf 229 1/2. Doch werden wir dieses Papier bald bei höheren Kursen begehrt sehen.

Konstruktions verloren 4 1/2 Francs.

Nationala zogen etwas an, stehen 233 1/5.

Gold stieg auf 2 0/10.

Die Nationalbank kann sich rühmen, die Hauffetendenz der Börse kräftig zurückgestaut zu haben — aber unsere Finanziers werden sich nicht lange von ihren Manövern beeinflussen lassen.

Nobody.

**Course vom 28. April n. St.**

Bukarester Kurs.	Geld	Zeit	Wien.	Gestern	Heute
3 Uhr Nachm.					
5proc. Rum. Rente am.	—	—	Napoleons . . .	9.50 <sup>5</sup>	9.51
6 „ Rum. Rente per.	—	—	Ducaten . . . . .	5.66	5.66
5 „ Staats-Obligat.	—	—	Imperial . . . . .	9.78	9.78
6 „ Rum. Eisenb.-	—	—	Lira ottom. . . . .	10.78	10.78
Obligationen, nene	—	—	Silber gegen Papier 100.—	100.—	100.—
7proc. Cred. fonc. rural	—	—	Rubel Pap. compt. .	118.—	118.—
7 proc. „ urb.	—	—	Credit-Anstalt . . .	313.60	310.40
5 proc. Municipal-Obl.	—	—	5 proc. Rente met. .	78.80	78.70
Pensions-Casse-Obl.	—	—	Rente Pap. . . . .	78.50	78.50
Municipalallose L. 20.	—	—	Goldrente . . . . .	98.40	98.50
Rum. Nationalbank .	—	—	Türkenlose . . . . .	26.50	26.50
Banque de Roumanie .	—	—	London . . . . .	119.90	119.90
Credit mob. roumain .	—	—	Paris . . . . .	47.57	47.57
Rum. Baubank . . . .	—	—	Berlin . . . . .	58.65	58.70
Versich.-Gesellschaft	—	—	Amsterdam . . . . .	99.45	99.45
Dacia-Romania . . . .	—	—	Paris.		
Versich.-Gesellschaft	—	—	5 proc. Franz. Rente	111.87	110.85
Nationala . . . . .	—	—	5 proc. Rum. Rente	93.—	—
Gold gegen Silber	—	—	6 „ „ „ „	—	—
und Banknoten . . . .	—	—	C. F. R. „ „	—	—
Türk. Lira . . . . .	—	—	Credit mobil. roum.	—	—
Oester. Gulden . . . . .	—	—	Griech. Anleihe 1879	—	—
Deutsche Mark . . . . .	—	—	1881 . . . . .	—	—
3 monatl. London . . . .	—	—	Ottomanbank . . . .	753.75	751.25
3 „ Paris . . . . .	—	—	Türkische Schuld . .	11.77	—
3mon. Deutsche Bank-	—	—	Türkenlose . . . . .	56.50	—
plätze . . . . .	—	—	London Sicht . . . . .	25.22	—
vista Wien . . . . .	—	—	Amsterdam 3 Mon.	207.12	—
			Berlin 3 Mon. . . . .	122.37	—
Auswärtige Notirungen v. 27. April			London.		
Berlin. . . . .	Gestern	Heute	Consolidés . . . . .	102. 1/4	102. 1/16
Napoleons . . . . .	16.22	16.24	Action der Banque	—	—
6proc. Eisenb. Oblig.	103.75	103.77	de Roumanie . . . . .	13.—	13.—
5 „ „ „ . . . . .	98.90	98.90	Paris 3 Monate . . .	25.43	25.43
Rente amort. C. F. R.	93.50	93.50	Berlin 3 Monate . . .	20.64	20.65
Anlehen Oppenheim.	110.75	110.70	Amsterdam 3 Mon.	12.04	12.04
Rubel Papier Compt.	202.85	201.65	Frankfurt.		
London 3 Monate . . .	20.31	20.31	proc. Rum. Rente	—	—
Paris 2 Monate . . . .	80.70	80.70	amort. . . . .	93.43	93. 1/4
Amsterdam 3 Monat	168.65	168.55			

**Hôtel „Stadt Pest“**

Auftreten nachbenannter Kunstkräfte.

- |                                |                           |
|--------------------------------|---------------------------|
| Erstes Debut.                  | Erstes Debut.             |
| Mme. Seraphin Serf,            | Mme. Anna Paul,           |
| Französische Concert-Sängerin. | Französische Chansonette. |
| Mlle. Camila Chandropp,        | Mlle. Hortans             |
| Komische Deutsche Sängerin.    | Rumänische Sängerin.      |
| Mr. Ferdinand Gibink,          | Mr. A. Gruber,            |
| Gesangs-Komiker.               | Zither-Virtuos.           |

Täglich Abends 8 Uhr. — Entrée frei.

1030 1 **V. Güntschel,** Entrepreneur.

Bukarester



**Deutsche Liedertafel.**

**Regelbahn der Gesellschaft.**

Wir beehren uns, den P. T. Mitgliedern bekannt zu machen, daß ein

**Oster-Preisschießen**

stattfinden wird, welches Samstag, den 28./16. April, Abends 8 Uhr, beginnt und Dienstag, den 1. Mai (19. April), Abends 9 Uhr, mit der Preis-Vertheilung schließt.

Näheres durch Anschlagzettel in den Vereins-Localitäten.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

1010 4—4

Der Regal-Ausschuß.

Montag, den 30. April 1883

am 2. Osterfeiertag findet in der

**Bukarester-Turnhalle**

**J. Schmidt's Benefice-Tanzkränzchen**

Eintrittskarten für Damen 1 Fr., für Herren 2 Frs. Beginn 8 1/2 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

1017 4—4

J. Schmidt, Tanzlehrer.

Sonntag, den 17. (29.) April 1883.

**Wieder-Gröpfung**

**Gartens „Mihai-Viteazul“**

Strada Academie,

ganz neu und sehr elegant arrangirt.

Jeden Abend: **Musikalische Soirée**

unter der Direktion des Kapellmeister der National-Garde Herrn Fr. Carbus und der National-Capelle unter der Leitung des Herrn Costache Pompieru, welche die neuesten und beliebtesten Tanzpièces, Opern und National-Arien egeführen werden.

Der Geseftigte hat weder Kosten noch Mühe gescheut, um seinen geehrten Gästen das Beste zu bieten. Gute Speisen, exzellente Getränke zu sehr billigen Preisen.

Zahlreichem Besuch entgegensehend zeichnet

Hochachtungsvoll

Eintritt frei.

J. Niculescu,

Unternehmer.

Sonntag, den 29. (17.) April 1883

(Erster Ostertag)

**Wieder-Gröpfung**

des ganz neu eingerichteten, in geschmackvollster Weise ausgestatteten

**Orpheums-Saales.**

Jeden Abend **Concert-Musik**

unter der Leitung des Herrn A. Kneisel.

Der Unterzeichnete hat weder Mühe noch Kosten gespart, den geehrten Besuchern in jeder Hinsicht das Vorzüglichste zu bieten. — Ausgezeichnete Speisen und Getränke erster Qualität zu sehr mäßigen Preisen. Auch werden Monat-Abonnements angenommen.

Eintritt frei.

Hochachtungsvoll

Albert Günther,

früher Zuckerbäcker im königlichen Palais.

Die Eröffnung des Orpheums-Gartens findet am 1. Mai alten Styles statt.

1016 3—3

**Weine, Weine.**

Dragazaner, (guter, alter) die grosse Flasche Fr. — 70 B. pr. Oka . . . . . 1.20

Feiner Tafel-Wein, roth und weiss, pr. Oka . . . . . 1.50

Feinster Königswein, die grosse Flasche . . . . . 1.—

Verschiedene ungarische, französische, italienische, spanische, Rhein- und Moselweine halte bestens empfohlen

1005 7

Johann Kosman,  
Cafe der unteren Passage.

BUKARESTER

**Unterhaltungs-Anzeiger.**

Vossel-Saal.  
Deutsche Operettengesellschaft.

Direktion Wolf.  
Sonntag, 29. (17.) April

Der lustige Krieg

Romische Operette in 3 Akten.

Montag, 30. (18.) April  
Angot, die Tochter der Halle  
Operette von Secocque.

Dienstag, 1. Mai (19. April)  
Die Grossherzogin von Gerolstein  
Operette von Jaques Offenbach.

Labez Café Imperial  
Täglich Concert-Musik  
Nachmittags 4 Uhr u. Abends 8 Uhr.

National-Theater  
Compania Dramatica  
Sonntag, den 1. Ostertag,  
Lipitorile Satelor.

Montag, den 2. Ostertag,  
Mittags 1 Uhr

Matinée musicale et dramatique  
donnée par Mm. Julie Cocorescu  
Abends

**Roza Magica.**

Dienstag, den 3. Ostertag  
**Fiul Noptei.**

Dacia-Theater  
Sonntag, den 1. Ostertag  
Societ. Dramatica  
Directiunea Manolescu  
Femea ingropata de vie.

Hierzu eine Annoncen-Beilage.

Der gesammten Heilkunde

**Dr. Emil Fischer,**  
Augen-Operateur,  
vormals Privatassistent des Hofrath Prof. v. Arlt in Wien und k. k. Assistent an der Augenklinik in Gröz.  
Ordin. täglich: Vormittags von 8-9 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr  
Arme unentgeltlich.  
Strada Carol I No. 44, 1. Stock.

**Prachtvolle Blumen.**  
Ich mache das geehrte Publikum darauf aufmerksam, dass ich auch in dieser Saison ein reich assortirtes Lager in Blumenbouqueten, Guirlanden und ächten Bouquet-Federn für Soiréen und Theater, sowie Salonbouqueten und Blumenkränzen erhalten habe; wie auch das renommirte Lilienspoude, Lilienswasser und Lilienseifen von G. Lohse, das renommirte L. Leichner's Fettpoude, die berühmte Resada Kräusel-Pommade, Parfümerien und Depot von Eau de Cologne, wie auch Handschuhe und Corsette, und mehrere andere Artikel, die in's Modenschick einschlagen, hiemit anempfehle.  
„Zu den Städten Rumäniens“  
Palais Dacia-Romania und Strada Lipskanie Nr. 3  
726 22 **J. KÜHNEL.**

**Theoretisch und praktischen Unterricht**  
in Schnittzeichnen, Massnehmen, Zuschneiden von Damen- und Kinder-Costumen ertheilt nach einer leicht fasslichen Methode eine in diesem Fache durch viele Jahre thätige deutsche Lehrerin aus guter Familie. Unterrichtssprache deutsch, französisch, oder rumänisch, auf Wunsch auch ausser dem Hause. — Referenzen und nähere Auskünfte ertheilt die Administration des „Buk. Tagblatt“ 963

**Danksgiving und Bitte.**  
Ich habe die Ehre, dem hochgeehrten Publikum Bukarest's die höflichste Anzeige zu machen, daß mein Aufenthalt hier nur noch eine kurze Zeit sein wird. Gleichzeitig danke demselben für den mir geschenkten zahlreichen Besuch und hoffe, daß dasselbe die Ueberzeugung gewonnen hat, daß ich weder Mühe noch Kosten scheue, sowohl im anatomischen Museum, als auch historischen Panorama, desgleichen in Bildern und Figuren stets das Neueste dem Besucher vor Augen zu führen.  
In der kurzen Zeit meines hiesigen Aufenthaltes, u. zw. kommenden Dienstag, bringe ich noch den berühmten ungarischen Banditen Paul Spanga, der das Mord-Attentat auf den Jüdex Cariae von Majlath verübte, zur Ausstellung, wodurch das P. T. Publikum Veranlassung finden dürfte, mein Museum nochmals zu besuchen.  
Zudem ich schließlich dem hochgeehrten Publikum für die meinem Unternehmen geschenkte Unterstützung nochmals meinen verbindlichsten Dank ausspreche, zeichne  
Hochachtungsvoll  
**Eduard Braun,**  
Direktor.  
1019 4-4

Ob schön! Vorstellung! Ob Regen!

**PATZAK'S**  
„Lumea noua“ (Intrarea Cismegiu).  
Ostersonntag Eröffnung der neu arrangirten Gartenlokalitäten.  
Vorstellung der neu engagirten Wiener Posen-Gesellschaft im Vereine mit dem Haus-Orchester. 997 4  
**Garten mit Terrasse und Salon**  
splendid mit Luftgas illuminirt, wie kein zweiter in Bukarest.  
**Küche und Keller nach altem Renommée.**  
„Billigste Preise“.  
Beginn des Concertes 7 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr präc.

**Luther's Bierhalle.**  
An den 3 Osterfeiertagen  
**Concert - Musik**  
ausgeführt durch die Militair-Kapelle der Nationalgarde unter persönlicher Leitung des Herrn Carbus. 990 6-6  
Vorzügliches Lagerbier. — Kalte Küche, Ärenwürstel.

Mit der Hand verfertigte Schuhwaaren.

**SAL. WEISERMAN**  
HOFLIEFERANT  
Central-Magazin:  
**BAZAR de FRANCE**  
Strada Carol I Nr. 8.

Filialen:  
**La Inger,**  
Strada Carol I No. 7.  
**La Vultur,**  
Strada Carol I No. 6.  
**La Steua albastră,**  
Strada Carol I No. 2.

**Schuhwaaren.**

franz. Weichleder von Fräs. 8-50, 9, 9-50  
11, 12, 13, 14, 15.  
Weberstiefeln mit Zug von Fräs. 7-10.  
Kinderstiefel v. Fräs. 6-10.  
Weichleder mit Besatz von Fräs. 10-15. 667 111  
Damen-Pantoffeln von Fräs. 6-12.  
Stiefel mit Knöpfen. (Louis XV) von Fr. 10-15

**Sal. Weisermann.**

Baumaterialien Verkauf.

**BUREAU TECHNIQUE**  
ENTREPREISE  
**MOSAIC** **ASFALT**

**E. F. Schwamberger,**  
Strada Ene No. 5 Bukarest.

Rohre aus Steinzeug u. Cement für Canäle u. Aborte.  
Platten aus Cement, Terracotten und Mosaik.  
Fußboden aus Beton, Asphalt und Mosaik.  
Isolirschichten aus Asphalt, gestrichen u. in Platten.  
Cemente, Kufsteiner, englische, Marseille etc.  
Kalk, weiss und schwarz, gelöscht u. ungelöscht.  
Gypse für Marmor- und Bildhauerarbeiten.  
Diverses: Chamot-Stein u. Mehl. Eisenbahnschienen, Dachpappe, Wellenblech etc.  
— Installation gewissenhaft und billig. —

Med. & Chirurg  
**Dr. SALTER**  
Frauenarzt und Geburtshelfer  
103 wohnt 385 a  
Strada Pescaria-Veche No. 8  
vis-à-vis von Hotel London  
— Calea Mosilor. —  
Ordination v. 8-10 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags.

Ein junger Mann, der die nöthigen Plakaten in Abwesenheit des Chefs diesen zu vertreten versteht, wird für ein Commissionsgeschäft gesucht. — Schriftlich Offertene erbeten unter N. N. 100 in der Exp. d. Btg. 1029 1-3

Ein Assistent der Pharmacie, bestens empfohlen, wird sogleich acceptirt bei S. Citel, Apotheker in Ramicu-Balcii. 1024 1-3

Bücher! Bücher!  
A. Schönfeld's Antiquariat in Wien, IX, Universitäts-Strasse No. 4, versendet überall hin auf Verlangen Cataloge gratis und franco, kauft Bibliotheken und Bücher zu den höchsten Baarpreisen. 959 5-5

**Wasser-Heilanstalt RUDOLFSBAD**  
in REICHENAU (Niederösterreich)  
an der Südbahnstation Payerbach, 2 Stunden per Südbahn von Wien entfernt. Herrliche, von allen Seiten geschützte Lage, in einem der schönsten Alpenthäler Niederösterreichs (476 Meter über dem Meere), ausgezeichnete Verpflegung und sehr comfortable Unterkunft bilden die anerkannten Vorzüge, der seit 17 Jahren bestehenden Anstalt, in welcher auch Kranke, die nur einer klimatischen Cur bedürfen, Aufnahme finden. 988 2-3  
Beginn der Saison am 1. Mai  
für Wasserkuren, (Electricität und Massage).  
Eröffnung der Trinkhalle für Molke, Milch und aller Sorten frischgefüllter Mineralwässer am 15. Mai und des Voll- und Schwimmbades (16 bis 18° Reaumur und 730 Quadratmeter Spiegelfläche) am 1. Juni.  
Prospecte werden durch die Cur-Inspection auf Verlangen gratis zugesendet. — Nähere Auskünfte ertheilen:  
Dr. Ferdinand Siegel J. M. Weissnix Erben  
bis 1. Mai Wien, Mariannengasse 27. Eigenthümer.

**Großes photographisches Atelier**  
von **MARIE SZÖLLÖSY**  
3, Strada Franklin 3, (gegenüber dem Episcopiegarten).  
Mit Gegenwärtigem habe ich die Ehre, bekannt zu machen, daß ich hierorts  
**Strada Franklin No. 3**  
unter der Firma  
**MARIE SZÖLLÖSY**  
ein photographisches Atelier ersten Ranges eröffnet habe.  
Dieses Atelier, welches sich in Specielem mit der Anfertigung von Porträts, Costümbildern und Ansichten beschäftigt, empfiehlt sich gleichzeitig sowohl zur Herstellung von Reproduktionen nach Photographien, Oel- und Aquarellgemälden, Pastellen, Zeichnungen und Plänen, als auch zur photographischen Aufnahme von Stadt- und Landhäusern, Salons- und Zimmereinrichtungen, Maschinen, Brücken, sowie allen industriellen Gegenständen.  
Zugleich erlaube ich mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich weder Mühe noch Kosten scheue, um, theils durch Engagement von in ihrer Kunst vollkommen erfahrenen Kräften, theils durch Anschaffung der neuesten Apparate, mein Atelier in den Stand zu setzen, auch den strengsten Anforderungen vollkommen Genüge leisten zu können.  
Mein Atelier allseitiger Beachtung empfehlend  
1011 1-3  
Hochachtungsvoll  
**J. Szöllösy, Kgl. Hofbuchhändler.**

**Injection „Raquin“**  
aus „Copahivate de Soude“  
Sichere und schnelle Heilung.  
Die „Injection Raquin“ ist durchaus ungefährlich und deshalb deren Anwendung so lange zulässig, als dies für gut befunden wird, ohne befürchten zu müssen, schädlichen Folgen, wie solche häufig durch den Gebrauch ähnlicher Mittel entstehen, usgesetzt zu sein. Sie reicht allein hin, die vollständige Heilung geheimer Krankheiten herbeizuführen.  
18, Paris. Faubourg St. Denis, Paris, 78.  
Niederlagen in allen bedeutenden Apotheken, wo auch „Papier“ und „Vesicatoire d'Albespeyres“, die in den Militär-Spitälern Frankreichs angewandt werden, zu finden sind.  
und Depot in Bukarest: J. OVESSA, Droguerie-Handlung  
F. BRUS, Apotheker. [282] 22

**Bukarester Kegelsclub.**  
Die geehrten Herren Mitglieder werden hierdurch auf das an den drei Osterfeiertagen stattfindende  
**Preischieben,**  
sowie auf den im Lokale anhängenden, alles Nähere enthaltenden Bericht aufmerksam gemacht und zu flotter Theilnehmung ergebenst eingeladen.  
1006 3-3  
Der Vorstand.

**Im Badeorte Zaison,**  
bei Kronstadt  
sind mehrere möblirte Familien-Wohnungen, umgeben von einem schönen Park, mit bestem Quellwasser, für die diesjährige Saison zu vermieten und wolle man sich diesbezüglich brieflich an den gefertigten Eigenthümer wenden.  
**Franz Kindler,**  
Kaufmann, Kronstadt. 978 2

**Restaurateur Kraus. — Direction der Singpielhalle Forkert & Lipp.** 1032 4-4

**Mittheilungen vom und für's Publikum.**

„Viele Feinde viel Ehre“ ist ein alter Ausspruch aus dem Munde eines mehr als tapferen Kriegers, diese Worte könnte heute mancher Fabrikant, dem nichts ferner wie kriegerische Gedanken liegen, anrufen, wenn er sieht, wie Hunderte von Leuten sich abmühen, seinen Namen, und dadurch sein, durch die Güte seiner Fabrikate sich erworbenes Renommée sich anzueignen, um ihre Erzeugnisse möglichst mühelos dem Publikum aufzubringen.

Alle Weltbedarfsartikel, als Hoff'sches Malzgerst, Berthelms-Kaffee, Thonet-Möbel, etc., haben, wenn auch siegreich, doch stets mit den Jmitationen ihrer Erzeugnisse zu kämpfen, keiner jedoch in dem Maße, wie die Singer Comp., New-York, deren Niederlage in Bukarest sich Hotel Doutevard befindet, welche bekanntlich die weltberühmten Original-Singer-Nähmaschinen fabrizirt, denn die meisten Nähmaschinen-Fabrikanten, die diese Maschinen nachahmen, verkaufen dieselben nicht, wie es bei anderen Konkurrenz-Artikeln der Fall ist, unter ihrem eigenen Namen, als Meier oder Schulze-Nähmaschine, nein, es ist ihnen bequemer, mit gänzlicher Verschweigung ihrer Benennung ihre Fabrikate aus oben angeführten Gründen als Singer-Nähmaschinen zu verkaufen. So erwächst dem Renommée der Original-Singer-Nähmaschinen unberechenbarer Schaden, der nur durch Vorsicht des kaufenden Publikums abzuwenden ist.

Jeder Fachmann erkennt sofort auf den ersten Blick, durch die Güte des verwendeten ausländischen Materials, sowie durch die unübertroffenen gleichmäßige und sorgfältige Zusammenstellung der einzelnen Maschinetheile, ob er eine Original-Singer-Nähmaschine vor sich hat, oder eine nachgemachte; der nicht fachmännische Käufer hat, um sich vor Nachtheil zu bewahren, genau auf folgende äußere Merkmale zu achten:

Jede echte Singer-Nähmaschine trägt am Arme eine Handelsmarke mit der Aufschrift „The Singer Mfg. Comp. N. York“, ferner auf dem Arme die volle Firma: „The Singer Manufacturing Comp.“ in Goldbuchstaben.

Da nun viele Fabrikanten die Singer-Nähmaschine nachahmen, an ihren Imitationen zur Täuschung gleichförmige Marken nur mit anderer Aufschrift anbringen, so legt die Singer Comp., New-York, als sicherstes Merkmal ihrer Erzeugnisse jeder Maschine ein Certificat (Ursprungszeugniß) in englischer Sprache verfaßt bei. Dieses Certificat führt das Nr. der betreffenden Original-Singer-Maschine und ist von dem Präsidenten der The Singer Manufacturing Comp., sowie von dem General-Agenten für Nord- und Mittel-Europa, Herrn G. Meidlinger, unterschrieben.

Schließlich ist noch hervorzuheben, daß die Original-Singer-Nähmaschine, welche mit mehr als 150 höchsten Ehrenpreisen auf allen großen Ausstellungen ausgezeichnet, auf der Pariser Weltausstellung 1879 wieder hervorragend mit der goldenen Medaille prämiirt wurde.

Diese großartigen Erfolge verdankt die Singer Comp. neben ihren vorzüglichen Handwerker-Nähmaschinen namentlich der Neuen Familien-Nähmaschine, denn diese ist derart sinnreich konstruirt, daß sie ohne irgend welche Veränderung den feinsten Mull ebenso vorzüglich näht, wie dicken Stoff und Leder; sie ist leicht zu handhaben, von einfacher Konstruktion, und zeichnet sich dadurch, sowie durch ihre Dauerhaftigkeit und solide geschmackvolle Ausführung vor anderen Nähmaschinen aus. Besonders sei erwähnt, daß dieselben jetzt mit den neu erfundenen Standeinrichtungen geliefert werden, welche das Treten wesentlich erleichtern, und die ein völlig geräuschloses Arbeiten ermöglichen. Auch sind dieselben mit Fußrollen versehen, so daß die Maschine ohne Mühe leicht von einem Platze zum anderen gerollt werden kann, während sie früher getragen werden mußte. Neue sinnreiche Apparate, die den Original-Singer-Nähmaschinen jetzt beigegeben werden, ermöglichen selbst Ungeübten, Arbeiten, wie Faltenlegen, Einfassen und Stidereien mit staunenswerther Akkuratess und Schnelligkeit herzustellen. Die berühmte Fabrik dieser Maschinen fertigt jedes Theilchen dazu selbst an, und ist somit selbst in der Lage, das Beste billigst zu liefern.

Zu Berücksichtigung aller dieser Vorzüge motivirte die Jury der Philadelphia Weltausstellung den Original-Singer-Nähmaschinen zuerkannt höchsten Preis folgendermaßen: Vorzügliche Familien-Nähmaschine, welche die größte Anzahl der bewährtesten mechanischen Erfindungen in sich vereinigt, um den verschiedenen Theilen zuverlässige Bewegungen zu verleihen; Einfachheit der Konstruktion, solide Ausführung, ausgezeichnete Güte und Menge der Leistungen, Originalität und Vollkommenheit des Ganzen.

A. T. Gaskern, General-Direktor.  
Mayer Ascher, Sekretär.  
I. R. Hawley, Präsident.

1022

Die Centennial-Kommission der Vereinigten Staaten.

Anlässlich der Frühjahr-Saison und des Herannahenden St. George-Termine empfiehlt die gefertigte Administration den P. T. hiesigen Kaufleuten, Industriellen und Gewerbetreibenden, so wie nicht minder dem geehrten Publikum, das „Bukarester Tagblatt“ (mit festem Abonnementstrock u. weitverbreiteter Colportage in der Hauptstadt sowohl wie der Provinz) für Annoncen jeder Art zu reduzierten Preisen. Bukarest, 4. April 1883. 971

Die Administration des „Bukarester Tagblatt“.

**ROB BOYVEAU LAFFECTEUR**

Dieser blutreinigende und stärkevolle Syrup von angenehmen Geschmack, ausschliesslich aus Vegetabilien bereitet, wurde bereits im Jahre 1778 durch die alte königlich medizinische Gesellschaft und später durch ein Dekret vom Jahre XIII lobend empfohlen. Er heilt alle aus Blutfehlern herrührenden Krankheiten: Scropheln, Ausschläge, Flechten, Gicht, Rheumatismus u. s. w. durch seine öftenden, verdauungsbefördernden, harn- und schweisstreibenden Eigenschaften. Er unterstützt die Ernährungs-Functionen, er stärkt die Körperconstitution und führt die Ausscheidung der krankhaften Elemente herbei, seien dieselben eiterig, oder parasitisch.

**ROB BOYVEAU LAFFECTEUR**

à L'IODURE DE POTASSIUM

Das Mittel „par excellence“ zur Heilung veralteter und hartnäckiger (syphilitischer) Uebel: Geschwüre, Geschwülste, syphilit. Knochen-Auswüchse, Entzündung des Lymphgefäßsystems Scrophulose und Tuberkulose.

Zu haben in allen Apotheken in Paris, bei J. Ferré, pharmacien. 102, rue Richelieu et Successeur de Boyveau-Laffeteur. 277 46

SOCECU & COMP.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.

**Brockhaus' Conversations-Lexikon.**

Mit Abbildungen und Karten.

Preis à Heft 50 Pf.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M. HALBFRAZ 9 1/2 M.

E. GRAVE & CIE.

**P. KEILHAUER,**

59, Strada Isvorul, 59.

Niederlage von Bau- und ornamentirtem Guss, verzierte Pilaster, Grabgitter, Vasen etc. — Spezielle Gussröhren für Retiraden und Wasserleitungen, Küchen-Ausgüsse, Wandbrunnen in grösster Auswahl, sowie auch von verschiedenen Pumpen, Fontänen, Messing-Hähnen, bleiernen und schmiedeeisernen Röhren.

Installirungen von Bädern und Wasserleitungen etc. werden schnell und solide zu den billigsten Preisen ausgeführt.

**AVIS!**

**Local-Veränderung!!**  
*Ignatz Prager*

hat die Ehre seinen verehrten Kunden anzuzeigen, daß er sein Magazin für Hüte, Mützen und Pelzwaaren, bisher in der Strada Lipscanie Nr. 2 etablirt, zu Anfang des Monats Mai 1883 in das in derselben Straße befindliche Haus Nr. 5 des Herrn Dreßler, neben der Colonialwaaren-Handlung N. Joanid und vis-à-vis dem Magazin zur „Grünen Kugel“, verlegt.

Uebernehme zum Schutz gegen Motten Pelzwerk, sowie alle Arten von Winterkleider in Aufbewahrung. 1012 4-30



Grösste Sonnen- und Regenschirm-Niederlage, eignes Fabricat, empfiehlt einem P. T. Publikum alle Gattungen von Costüm-, Regen-, Sonnen- und Malterschirmen, sowohl in Seide, wie Wolle zu Fabrikspreisen.

Reparaturen die in dieses Fach schlagen, werden selbst für die Provinz prompt und billigst effectuirt. Um geneigten Zuspruch bittet Achtungsvoll M. H. Ascher, Fabrikant. Niederlage Strada Carol 1 Nr. 30. Wiederverkäufer entsprechender Rabatt. 15-25

En gros ab Bukarest.

Depotirte Fabrikmarke

En detail.



Wir bitten genau auf unsere Marke zu achten.

**Schuhwaaren-Fabrik**

**D. H. POLLAK & COMP.**

ausgezeichnet bei allen Weltausstellungen mit den ersten Preisen.

Strada Carol Nr. 23.

DEPOTS

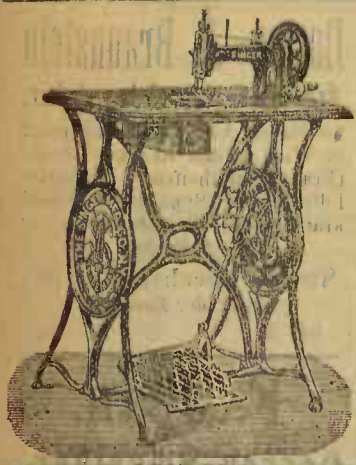
Calea Victoriei, gegenüber dem königl. Palais.

„Jedes Paar ist mit dem festges etzten Fabrikspreise versehen und darf nicht theurer und nicht billiger verkauft werden.“



Großes Lager aller Sorten Herren-, Damen- und Kinder-Stiefletten nur eigenes Erzeugniß.

Auswärtige Aufträge werden nach Mass und Musterstieflet prompt gegen Einsendung des Betrages ausgeführt. Nichtpassendes wird anstandslos umgetauscht.



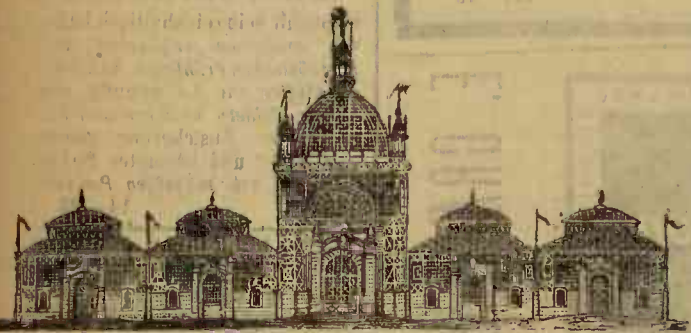
# Die Original-Singer-Nähmaschinen

haben die einfachste und dauerhafteste Construction,  
sind die leistungsfähigsten und vielseitigsten Maschinen.  
Vollständigste Garantie: 31-jähriges Bestehen der Fabrik.  
Vorjähriger Absatz über eine halbe Million Maschinen.  
Verkauf gegen wöchentliche Ratenzahlungen von Lei noi 3.

Die beständige Zunahme im Verkauf giebt den sprechendsten Beweis für die Güte der Original-Singer-Maschinen.

## G. Neidlinger, Bukarest, Hotel Boulevard.

Filiale: Galatz, Strada Domească 35. 765 17



Unter dem Allerhöchsten Protectorat Ihrer Maj. der Kaiserin-Königin Augusta.

## Allgemeine Deutsche Ausstellung

auf dem Gebiete der

## Hygiene

Berlin 1883 von Mai bis 15. Oct. Berlin 1883 von Mai bis 15. Oct.

## Rettungswesens.

Eröffnung Anfang Mai, Dauer bis 15. October. Drei Eingänge. Direkte Verbindung durch Station „Lehrter Bahnhof“ der Stadtbahn und mit zwei Pferdebahnhöfen.

Eintrittspreis für den Besuch der Ausstellung von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends am Donnerstag 1 Mk., an den übrigen Tagen 50 Pf. Verkauf von Billets für die Ausstellung, ausser an den Eingängen, auf allen Stationen der Stadtbahn, sowie bei den Conducteuren der Pferdebahn. Abonnement-Billets für einzelne Personen und Familien im Bureau der Ausstellung.

Täglich während und nach der Ausstellung Concerte der Philharmonie und zweier Militär-Musik-Capellen. Beleuchtung des Terrains und der Gartenanlagen mit elektrischem Licht und Fr. Siemens'schen Regenerativ-Brennern. Panorama, Rundgemälde (Ansicht von Gastein) von Prof. Hertel. Vorträge von Prof. Preller in Dresden. Täglich Vorstellungen der Tancher. Vorführung von Lösch- und Rettungs-Geräthen jeden Dienstag Nachmittag. Besichtigung des Feuerbestattungsofens von F. Siemens; jeden Donnerstag Verbrennung eines Thiercadavers. Volksbadanstalt täglich zur Benutzung. Volksschule und Kochschule. Besichtigung eines Kohlenbergwerkes. Gebäude für wissenschaftliche und häusliche Einrichtungen. Zwei Aufzüge zur Kuppel mit prächtiger Aussicht auf Berlin. Wissenschaftliche Vorträge über Fragen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und des Rettungswesens in verschiedenen Cycles. Reichhaltige Bibliothek und Lesezimmer mit mehr als hundert Zeitschriften politischen, belletristischen, technologischen, hygienischen und medicinischen Inhalts. — 1603

Im Garten der Ausstellung und in einem Stadthubogen Restaurant 1. Classe, Restaurant 2. Classe, Wiener Café und Conditorei. Weissbierstube, Wein- und Frühstückstube mit kalter Küche im Innern des Gebäudes. Generalpächter der Restaurationen und Leiter Herr Bauer, Besitzer des Café Bauer unter den Linden.

**Das illustrierte AMERIKA**

Abonnements-Preis: 1. 10. und 20. jeden Monats. Die mit ausserordentlicher Anerkennung von der Presse und dem Publikum aufgenommenen sind bereits in ihren Jahrgängen getreten.

illustrierte Zeitschrift: „Amerika“ bringt wahrheitsgetreue Mittheilungen aus dem reichhaltigen, gesellschaftlichen und geschäftlichen Leben in den Vereinigten Staaten von Amerika und ist für alle, welche sich mit dem mächtig emporkommenden Staate von Amerika beschäftigen, von höchster Wichtigkeit. In jedem Heft sind die neuesten Nachrichten, die sich auf den Fortschritt der Vereinigten Staaten beziehen, in deutscher Sprache abgedruckt. Die Zeitschrift ist durch ihre reichhaltigen Illustrationen, die in jedem Heft über 100 sind, von höchster Wichtigkeit. Die Zeitschrift ist durch ihre reichhaltigen Illustrationen, die in jedem Heft über 100 sind, von höchster Wichtigkeit.

Herausgeber: Otto Maack in Wien, 1, Wallfischgasse 10.

## INJECTION BROU

Hygienisch, unfehlbar und schützend; allein heilend, ohne irgend einen Zusatz.

Zu finden in allen bedeutenden Apotheken der Welt und in Paris bei Jules Ferré, Apotheker, 102, rue Richelieu, successeur de M. BROU. (279) 43

In Bukarest, bei F. W. Zücker, Apotheker, Calea Victoriei Nr. 40.

## WOLF MICHAÏLOVICI

26, Calea Vacaresti, 26.

Ich beehre mich den P. T. Damen höflichst anzuzeigen, dass ich ein grosses Assortiment der modernsten und schönsten Herbst- und Winterstoffe in reichster Auswahl vorrätig habe und zwar: Alle Gattungen Kleiderstoffe von 50 Cts. bis 1.50 per Elle, echten, schwarzen Sammet, die Elle von 5 bis 25 Fres., echten englischen Sammet in allen Farben von 2.0 bis 4 Fres., schwarze und lila bige Seide für Kleider 2.50 bis 8 Fres., gestreifte Seide v. 2 bis 2.50 Fres., alle Farben Cachemir, Atlas, für Decken von 5.50 bis 6 Fr., Cachemir für Decken in einer Breite von 4.50 bis 6 Fr., Creton für Möbel assortirt zu 70 Bani, Atlas für Kleider in allen Farben von 2.50 bis 3 Fr., schwarzen Atlas von 2.50 bis 4 Fr., Tarlatan in allen Farben 12 Fr., Waschstoffe wie auch Satins in allen Farben sehr billig. Teppiche aller Art, Möbelstoffe, Vorhänge, Leinwand, Tischzeug, Merino, Perkal, Piké-Stickerei auf Leinwand und Merino, Zwirn-Spitzen, Valenciennes-Spitzen, Breton-Spitzen, Alles zu den billigsten Preisen. Grosse Partie schwarze und gestreifte Seide die Elle pr. Frs. 1.50. Hochachtungsvoll

Wolf Michailovici, „Zum rothen Apfel“ 26, Calea Vacaresti, 26, aufwärts der Strada Baratiei. 565 49-100

## Gebüder Thonet

CALEA VICTORIEI No. 13,

empfehlen ihr reich assortirtes Lager von Moebeln aller Gattungen aus solid geborenem Holze. 3

## HARTLEBEN'S Eisenbahnkarte

der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie.

Zusammengestellt und gezeichnet von ALOIS RENSZ. Massstab 1: 1,800,000. — In sechs Farben gedruckt. — In elegantem Leinwand-Einband. Preis 80 kr. = 1 M. 50 Pf.

Die verliegende Eisenbahnkarte ist für Reisende, wie für die kaufmännische und Geschäftswelt berechnet und sie ist jedem Comptoir, jedem Bureau oder Amt wirklich unentbehrlich. Wer die Wichtigkeit des öffentlichen Verkehrs kennt, weiss den Werth eines verlässlichen Führers in demselben gut zu schätzen und als einen solchen begrüssen wir Hartleben's Eisenbahnkarte. Dieselbe übertrifft in technischer Hinsicht, sowohl im Druck als im Einband, alle ähnlichen Unternehmungen und ist bedeutend billiger als diese. Wann diese Karte auch keine Reihe von Jahrgängen hinter sich hat, so können wir doch derselben prognosticiren, dass sie sich in Kurzem in alle Kreise einbürgern muss und als Wandschmuck und unentbehrliches Requisite in jedem Comptoir und im Portefeuille jedes Reisenden zu finden sein wird. Der billige Preis und die elegante Ausstattung werden das ihrige dazu beitragen. 1021 1

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

## Zu vermieten.

Sofort oder zu Sf. George.

Die Wirthschafts- und Garten-Lokalitäten der früheren Durieu'schen Bierbrauerei in der Strada Negru-Voda (Jignița) mit Inventar- und Einrichtungs-Stücken.

In denselben befindet sich auch ein geräumiger Saal mit Logen, auf's Beste geeignet zur Abhaltung von Hochzeiten und anderen Familienfesten, sowie Ballen und Theater-Vorstellungen.

Auskunft wird erteilt bei Frau Ecaterina Durieu, wohnhaft daselbst, oder bei Herrn Joan Kosman, untere Ecke der Passage-Roman. 976 9-10

## L. Zunkel's Reitschule,

42, Str. Sf. Voivodî 42.

Reit-Unterricht für Damen und Herren in der Manège und ausser dem Hause. Reitpferde zu vermieten. Preise mässig. 960 10

Französische Sprache Conversation und Literatur

Profesor Ed. Nicot AKADEMISCHER LEHRER aus Frankreich. Gefällige Anfragen werden Post-restante erbeten. 540 74

## Solide Agenten

die sich durch gute Zeugnisse ausweisen können, finden lohnende Stellung. Auskünfte bei der Zeitungs-Expedition. 876 b

## Sodawasser-Fabrik.

Billigst, sogleich, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Adresse erteilt aus Gefälligkeit das „Buk. Tägl.“. 1025 1-12

## Bad Melzer JIGNITZA

Negru Voda Nr. 16. PORZELLAN-WANNENBÄDER mit Dousse täglich geöffnet für Damen und Herren von früh bis abends 8 Uhr à Person 2 Fres. 341 a

## Rumänische Eisenbahnen.

Abgang und Ankunft der Passagierzüge von, resp. in Bukarest.

Nach Floesci, Buzeu, Focsani, Roman, Iassy und nach Braila Galatz u.: 10 Uhr Vormittags, Personenzug; 10 Uhr 45 Min. Nachts Eilzug.

Nach Floesci, Campina, Sinaia, Predeal, Kronstadt u. 7 Uhr 15 Min. Morgens. Eilzug.

Nach Pitesti, Craiova, T-Severin, Vercoiorova u.: 8 Uhr 15 Min. Morgens. Eilzug u. 4 Uhr 45 Min. Nachmittags Personenzug.

Nach Giurgewo: 7 Uhr 30 Min. Morgens und 6 Uhr 20 Min. Abends.

Von Iassy, Roman, Focsani, Buzeu, Floesci und von Galatz: Braila u.; 6 Uhr 30 Min. Morgens. Eilzug; 8 Uhr Abends Personenzug.

Von Kronstadt, Predeal, Sinaia, Campina, Floesci u.; Nachts 10 Uhr 25 Min.

Von Vercoiorova, Turn-Severin, Craiova, Pitesti u. 9 Uhr Abends Eilzug und 11 Uhr Vormittags Personenzug.

Von Giurgewo: 9 Uhr 5 Min. Morgens u. 7 Uhr 55 Min. Abends.

## l. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

### Fahr-Plan

Giltig vom 19. Febr. (3. März) 1883 bis auf Weiteres.

Die angegebenen Abfahrtsstunden sind nur approximativ zu verstehen und wechseln nach den Witterungs- und Wasserstandsverhältnissen, keinesfalls aber werden die Schiffe vor der bezeichneten Stunde von den Stationen abfahren.

Die Abfahrt geschieht nach den auf den Agentien befindlichen Uhren.

### Postschiff-Fahrten

Abfahrt zu Thal:

Von Turn-Severin, Sonntag, Dienstag u. Freitag 8 Uhr Vorm.

„ Widdin, Sonntag, Dienstag u. Freitag 1 Uhr 35 Min. Nachm.

„ Lompalanka, Montag, Dienstag u. Freitag 3 Uhr 40 M. Nachm.

„ In Rustschuk, Sonntag, Mittwoch u. Samstag 2 Uhr 30 Min. Früh.

Von Rustschuk, Montag, Mittwoch u. Samstag 6 Uhr Vormittags.

Von Giurgewo, Montag, Mittwoch u. Samstag 10 Uhr Vorm.

„ Czernaoda, Montag, Mittwoch u. Samstag 6 Uhr Nachm.

„ In Braila, Dienstag, Donnerstag u. Sonntag Früh.

„ Galatz, Dienstag, Donnerstag u. Sonntag Vorm.

Abfahrt zu Berg:

Von Galatz, Dienstag, Donnerstag u. Samstag 9 Uhr Vorm.

„ Braila, Dienstag, Donnerstag u. Samstag 10 Uhr 25 Min. Vorm.

„ Czernaoda, Dienstag, Donnerstag u. Samstag 5 Uhr 45 M. Nm.

„ In Giurgewo, Mittwoch, Freitag u. Sonntag, 5 Uhr 30 Min. Früh.

Von Giurgewo, Mittwoch, 12 Uhr Mitt., Freitag und Sonntag 10 Uhr Vorm.

„ Rustschuk, Mittwoch 5 Uhr Nachm., Freitag und Sonntag 11 Uhr Mittags.

„ Lompalanka, Donnerst., 7 Uhr 40 M. Vm. Samstag u. Montag 6 Uhr Früh

„ Widdin, Donnerstag, 10 Uhr 25 Min. Vorm. Samstag u. Montag, 8 Uhr. 45. Min. Vorm.

„ In T-Severin, Donnerstag, 6 Uhr 10 Min. Nachm., Samstag und Montag 4 Uhr 30 M. Nachm.

Von T-Severin, Freitag, Sonntag, u. Dienstag 5 Uhr Vorm.

Lokalfahrten zwischen Galatz-Tultscha-Ismail-Kilia

Abfahrt zu Thal:

Von Galatz nach Tultscha-Ismail Dienstag, u. Samstag 8 Uhr Früh.

„ Galatz nach Tultscha-Ismail-Kilia Donnerstag 8 Uhr Früh.

Abfahrt zu Berg:

Von Kilia nach Ismail-Tultscha-Galatz Donnerstag 5 Uhr Nachm.

„ Ismail nach Tultscha-Galatz Mittwoch, Freitag und Sonntag 8 Uhr Früh.

Passagier- und Güterfahrten zwischen Galatz-Odessa

Von Galatz nach Odessa, Montag 7 Uhr Früh.

„ Odessa nach Galatz, Donnerstag 4 Uhr Nachmittags.

Von Galatz-Braila nach den oberen Donau-Stationen und direct nach Bukarest, dann nach Craiova finden zweimal wöchentlich Güterfahrten statt.

Galatz, 17. Februar (1. März) 1883. (543) Das Agenten-Inspectorat.